

Alexander Reder - "Gutta cavat lapidem"



1972 geboren in Kassel
1991-1993 Atelier für Kunsthandwerk - Argentinien
1993-2001 Architekturstudium - Aachen
2002-2004 Ausbildung zum Steinmetz/ Steinbildhauer - Berlin
2004-2005 Bildhauerarbeiten für St. Elisabeth Kirche in Zusammenarbeit mit Prof. G.Hülsmann - Gera
2004-2005 Bildhauerkurse an der Freien Akademie für Kunst - Berlin
2005 "Königskinder" - Ausstellung - Berlin
seit 2005 Arbeiten in der Schweiz
seit 2005 Weiterbildungskurse und freie Arbeitsaufenthalte an der Scuola di Scultura - Peccia.



Gutta cavat lapidem (2008)
Cristallina Marmor, Stahldusche

"gutta cavat lapidém consúmitur ánulús úsu // átteritur pressá / vómer adúncus humó" zu deutsch: "Der Tropfen höhlt den Stein, es nutzt sich ab der Ring durch Gebrauch, es wird abgenutzt die gekrümmte Pflugschar durch das eingedrückte Erdreich."
(Ovid, Epistulae ex Ponto, 4,10,5-6).

Projektbeschreibung von Jörg Schröder



"Der stete Tropfen höhlt den Stein"

Das Projekt für die Skulpturenausstellung 2008 im Parkhotel Delta in Ascona thematisiert und interpretiert das auf Choirilos von Samos zurückgehende sinnbildliche Sprichwort "steter Tropfen höhlt den Stein".

Die Elemente Wasser und Stein werden skulptural in eine spannungsvolle Beziehung zueinander gebracht. Stehen die beiden Medien sich aufgrund ihrer natürlichen Materialeigenschaften fest und flüssig kontrastreich gegenüber, so sind sie doch auch aufeinander bezogen, was in der reduzierten Bearbeitung des Steinblocks sichtbar wird. Dieser Dialog eines kontrapunktischen auf Ganzheit ausgerichteten Gestaltpaars, wird durch die eingebrachte Distanz einer über-/ hohen Dusche in ein zeitliches Ereignis überführt.

So wie der Stein durch die stete und beharrliche Einwirkung des Wassers unmerklich in der Zeit transformiert wird, so ist es auch dem Mensch durch Geduld und Ausdauer möglich, sein Leben und seine Lebenszusammenhänge zu verwandeln und immer wieder neu zu gestalten. Zu dieser Möglichkeit ständiger Transformation unserer Lebenswirklichkeit will die vorliegende Arbeit einladen.

Projektbeschreibung von Herbert Lauenrorh

Tropfstein-t-räume

Bei Milan Kundera habe ich den schönen Satz gefunden: "Leben, darin liegt kein Glück, Leben: das schmerzende Ich durch die Welt tragen. Aber sein, sein ist das Glück. Sein: sich in einen Brunnen, in ein steinernes Becken verwandeln, in das wie warmer Regen das Universum fällt."

Manchmal ist der Künstler, gerade in Zeiten unpathetischer Selbstbescheidung, einfach nur ein Handwerker des Heiligen. Wie Alexander Reder. Einer, der einen unterbrochenen, vergessenen Kreislauf der Elemente wieder schließt und somit heilt (und im ursprünglichen Wortsinne eben auch heiligt), indem er an den verborgenen Erkenntnis- und Lebenszusammenhang einer vergessenen, verdrängten Natur- und Schöpfungsgeschichte erinnert.

Steter Tropfen höhlt den Stein, diese Maxime einer bei Ovid kanonisierten Lesart der Welt- als Selbst-Erkenntnis kann in dieser Duschinstallation sinnhaft wahrgenommen werden. Sie stellt aus meiner Sicht ein Vorspiel zu Kunderas endzeitlicher Vision dar, in der der Mensch wieder eingeworden ist mit einer Seinswirklichkeit, in der fraglosen Evidenz einer Materialität der Dinge oder der Konkretion von ihm geschaffener, irdischer Behältnisse, den künstlicher Nachbildungen dieser Tropfsteinräume, die den Regen/Segen aus der Höhe des Himmels aufnehmen in ihre Tiefe.

Steter Tropfen höhlt den Stein. Bis zu jenem Ende der Zeiten, da sich der Mensch schließlich zu sich befreit hat und in dieser esthétique de la disparition (Paul Virilio) sein Glück gefunden hat. Nicht mehr als melancholisch verschattetes Subjekt des Posthistoire, das in der Spur eines vermeintlich toten Gottes verschwunden ist, sondern als Rätsel einer freundlich-gelassenen Existenz, die vielmehr - wie der Installateur, der Künstler in diesem Projekt von Alexander Reder - gerade in ihrem Verschwinden, dem definitiven Ende des Eigenen überhaupt erst auf- und dadurch über-lebt. In einer von ihm befreiten und also wieder fruchtbar gewordenen, aufnahmebereiten Welt, auf die - endlich - ein (der?) Himmel niederkommt.

Zukunft einer Erde also, deren freundliches Ende - vielleicht wieder - unser Eden wäre.....

Herzlichen Dank an
Raphael, Jörg, Herbert, Chris, Wölfchen
Cristallina SA
Solut
Gebrüder Ziegler AG